

früh in meiner Nähe sehen? Es würde mir ein süßer Trost sein."

Der junge Maler schauderte. „Ach," klagte er, „soll ich noch Augenzeuge eines blutigen Mordes werden, der, er falle aus wie er wolle, mein Herz zerfleischen wird? Doch wenn Sie es wünschen, so werde ich mich überwinden und mich einstellen."

Tief bewegt reichte er dem Grafen die Hand, die er vielleicht zum letzten Male drücken durfte.

„Welch ein unendliches Elend schon eine Diebeshand angerichtet hat!" seufzte er im Fortgehen. „Ach, wie schnell das Verhängnis über den sterblichen Menschen hereinzubrechen vermag! Wer uns beiden hätte prophezeien können, was uns bevorstehe, als wir fröhlich und guter Dinge von der Moritzburg heimkehrten! Armer, armer Graf!"

Neuntes Kapitel.

Der Lampenputzer.

Am 22. Oktober 1788 früh war der Bilderdiebstahl entdeckt worden und noch an demselben Tage hatte bei den vorbenannten Personen deshalb eine Haussuchung stattgefunden. Drei Tage darauf war der Zweikampf zwischen dem Grafen Cortes und dem Lieutenant von Tirmenstein. Es war ein frischer, nebeliger Morgen, daher wurde der Maler Louis von einem doppelten Froste durchschauert, als er vor acht Uhr sich nach der bezeichneten Waldstelle begab, um Augenzeuge eines unchristlichen und oftmals ungerecht ausfallenden Kampfes zu werden. Die beiden Gegner, von ihren Beiständen, Sekundanten, begleitet, stellten sich ein. Sie führten außerdem noch ihre Diener, Reitpferde und einen Wundarzt mit sich, welche in einiger Ent-